VORWORT

Nur ältere Menschen haben noch eine Erinnerung daran, daß man früher an heißen Sommertagen in den Bächen und Flüssen unseres Landes bedenkenlos baden konnte. Diesem Vergnügen kann man heute nur noch an wenigen Stellen nachgehen, zu sehr sind die meisten Fließgewässer verschmutzt; zu bedenkenlos wurden sie in der jüngeren Vergangenheit dazu benutzt, schmutzige Abfälle unserer Zivilisation zu entsorgen. Inzwischen gibt es allerdings Hinweise, daß ein Umdenken eingesetzt hat. Immer mehr Menschen bemühen sich, die noch vorhandenen naturnahen Fließgewässer zu schützen, angerichtete Schäden nach Möglichkeit zu beheben und die hierfür notwendigen rechtlichen, organisatorischen und technischen Voraussetzungen zu schaffen. Aber alle diese Bemühungen werden nur erfolgreich sein, wenn nicht nur Fachleute, sondern möglichst viele Bürger Informationen über die Situation unserer Fließgewässer besitzen, welche ihre gefühlsmäßige Bereitschaft zum Gewässerschutz untermauern. Für diese Aufgabe möchte der vorliegende Berichtsband einen kleinen Beitrag leisten.

Allen Lesern, die mit der besonderen Problematik der Ökologie von Fließgewässern weniger vertraut sind, möchte der Beitrag von H. Zucchi eine kurzgefaßte Einführung geben. Mit der Geschichte des Wesertales seit der letzten Eiszeit befaßt sich der Aufsatz von G. Caspers, während D. Remy auf die Bedeutung des Faktors Licht im Ökosystem Fließgewässer eingeht. Drei exemplarische Darstellungen niedersächsischer Fließgewässer folgen mit den Aufsätzen von Altmüller, Rasper/Ratzbor und Heitkamp: die Lutter als typischer Heidebach des norddeutschen Tieflandes, die Lenne als typischer Mittelgebirgsbach des Weserberglandes; in größere Höhen führt eine Beschreibung der Situation der Fließgewässer im Westharz. Es zeigt sich, daß der Zustand der ausgewählten Bäche keineswegs nur günstig ist, auch wenn sie nicht zu den eher abschreckenden Beispielen in Niedersachsen gehören. Gedanken über die Renaturierung der Hunte macht sich Frau Kairies, während H.J. Wächter am Beispiel der Moosflora eines Quellbaches der Hunte zeigt, daß von dort eine Wiederbesiedelung der beeinträchtigten Lebensgemeinschaften in der Hunte ausgehen könnte. Eine recht umfängliche faunistische und ökologische Untersuchung an einer Wassermühle in Osnabrück liefern schließlich sechs Biologen der Universität Osnabrück. Alle Beiträge zusammen zeigen, wie vielfältig die Arbeit sein kann, wenn es um den Erhalt und die Renaturierung von Bächen und Flüssen geht. Alle diese Bemühungen stellen aber auch bei unterschiedlichen Ausgangspunkten Beiträge zur Realisierung des Niedersächsischen Fließgewässerprogramms dar, das abschließend von I. Dahlmann und P. Sellheim dargestellt wird. Daß auch die erdgeschichtlichen Zeugnisse einer Flußgeschichte unser Interesse und unseren Schutz verdienen, zeigt ein Text von J. Lepper über die Hannoverschen Klippen bei Karlshafen.

Für die Beratung bei der Entstehung dieses Berichtsbandes danke ich besonders dem Abteilungsleiter im Niedersächsischen Landesamt für Ökologie Herrn Dr. H.-J. Dahl. Alle Autoren haben auch dieses Mal ihre Beiträge ohne Honorar zur Verfügung gestellt, ihnen gilt der Dank der Naturhistorischen Gesellschaft. Und schließlich soll all der Spender mit herzlichem Dank gedacht werden, die durch ihre Großherzigkeit die Herausgabe dieses Berichts ermöglicht haben.

J. Knoll

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 135

Autor(en)/Author(s): Knoll Joachim

Artikel/Article: Vorwort 6